

Berlin 9^{ten} 03

Hochgeachteter Herr Professor!

Als ich vor einiger Zeit Herrn Sytton traf, erzählte er mir, daß Sie sich in einem Briefe über mich beklagt hätten und daß Sie der Meinung wären, ich sei Ihnen in irgend einer Weise böswillig gesinnt. Um dieses Mißverständnis zu klären und zwischen uns wieder normale Beziehungen herbeizuführen, habe ich mir erlaubt, Ihnen die folgenden Zeilen zu schreiben. Ich hoffe, daß Sie dieselben wohlwollend aufnehmen u. von allen Dingen an der Ehrlichkeit meiner Worte und Gesinnung nicht gezweifelt werden.

Ich möchte Ihnen zuerst erklären, daß für mich keinerlei Grund vorliegt, Ihnen irgendeine Böswilligkeit zu sein.

Sie irren deshalb vollständig, wenn Sie glauben,
dass ich in meinen Besprechungen über die
Sylloge nicht durch irgend eine Verunsicherung
oder durch Böswilligkeit veranlasst gefühlt
habe, meine Meinung gerade in
dieser Form auszusprechen. Diese Verunsicherung
füllt fort und was ich schreibe,
können Sie deshalb unbestenlich als
den Ausdruck meiner. ehrlichen Meinung,
die keinerlei Hintergedanken hat, annehmen.

Wenn nun auf diese Weise Ihnen
jedes Missverständnis in die Ehrlichkeit meiner
Meinung und meiner Absichten über die
Sylloge genommen ist, so ist damit der
Weg gebahnt, den etwaige Differenzen
punktuell durch Brief oder Schrift zu
begleichen.

Wenn ich in meinen Besprechungen

über die letzten Bände der Sylloge einige
Ausstellungen gemacht habe, so bringe
ich damit nicht bloß meine eigene,
sondern ^{auch} die Meinung weiter Kreise zum
Ausdruck, die mir theils mündlich,
theils brieflich ihr Beifinden über verschiedene
Punkte (z. B. die Aufzählung der neuen
Arten in Sylloge XVI, die Fehler in den
Registern etc.) ausgedrückt haben. Ausser-
dem glaube ich selbst als Abonnent
der Sylloge ein Recht zu haben, meine
bereichtigten Ausstellungen öffentlich zum
Ausdruck zu bringen. Von irgend welchen
persönlichen Spitzen ist bei diesen
Besprechungen, wie ich schon versicherte,
keine Spur vorhanden. Liegt Sie in
Ihre Theil versichert, daß ich nur be-
strebt bin, Verbesserungen bei der Sylloge

da vorschlagen, wo ich die für
wichtig halte. So halte ich es u. a.
für eine wesentliche Verbesserung, wenn
ein Band nur die Diagnosen bis
zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt
bringt und nicht darüber hinausgeht.
Selbst wird das Suchen einer Diagnose
wesentlich erleichtert.

Es führt mich nur noch eine
andere Erwägung dazu, Ihnen einen
ehelichen Frieden anzubieten und
meinerseits das Versprechen zu geben,
ihn auch zu halten. Wir beide suchen
nach Kräften u. in redlichster Weise
die Systematik der Pilze zu fördern
und setzen alles daran, um Ränung
in die verwinkelten Korrespondenz-
verhältnisse zu bringen. Wenn auch

Da schließlich Meinungsverschiedenheiten
hervorkommen, so ergibt sich trotz
allem als Effect, daß wir beide
an einem Stränge ziehen und einem
Ziele zustreben. Auf den Feinschlecken
macht es einen eigenthümlichen Eindruck,
wenn diese Meinungs-differenzen sich
zu offener Befechtung anwachsen.

Ich würde mich freuen, wenn die
obigen Zeilen Ihnen die Ueberzeugung
hervorbringen können, daß es nur
ein geringer Schritt ist, um aus
einem stolzen Gegner einen neuen
Bundesgenossen zu machen. Zudem
ich hoffe, daß bei meinen Ausführungen
Ihre Billigung nicht versagen, bin ich
mit größter Hochachtung Ihr
ergebener

Prof. Dr. G. Lindau